

An den Herrn Landrat in Urach

In Gruorn herrscht allgemein die Ansicht, daß die gesamte Markung samt dem Ort Gruorn an den Truppenübungsplatz Münsingen abgetreten werden muß und die ganze Einwohnerschaft ausziehen muß bzw. umgesiedelt wird. Mir ist die Arbeit dadurch sehr erschwert, alles was ich von den Bürgern verlange, tun sie nur mürrischen Sinnes und geben zur Antwort, hat ja doch keinen Wert, ist ja doch umsonst. Zum Beispiel bekomme ich dadurch keinen Fleischbeschauer, weiter wurde vom Kreisbaumeister angeordnet, verschiedene Dunglegen neu einzufassen, Güllengruben auszubessern, neue Aborte zu erstellen. Termin 15. Juni 1937. Heute schon kommen sie zu mir aufs Rathaus und bringen vor, ich führe meinen Defekt nicht durch, hat für mich ja doch keinen Wert mehr und so noch vieles mehr, alles geht nur mit Strafandrohung. Ich bitte den Herrn Landrat, wenn es möglich ist, mir doch darüber Auskunft zu erteilen; wenn es verlangt wird, sichere ich diskreteste Benützung der Angaben zu, doch kann ich dann, wenn ich um Auskunft über Bausachen und derartige Angelegenheiten gefragt werde, den Bürgern eine vernünftige Auskunft geben und ihnen raten, sie sollen zuwarten. Über geplante Umsiedlung habe ich starkes Interesse, vor Uhenfels und Aglishardt, wie es hier gesprochen wird, wird sich wohl jeder hüten.

Schilling, Bürgermeister

An den Herrn Landrat in Urach

Das, worüber man sich seit Jahren unterhält, soll nun Wirklichkeit werden; die Vergrößerung des Truppenübungsplatzes Münsingen muß bis 1. März 1939 durchgeführt sein. Das Maß der Erweiterungen übertrifft aber die schlimmsten Befürchtungen. Konnten wir bei der Besprechung mit dem Herrn Landrat von Urach im Frühjahr 1936 noch hoffen, daß wenigstens die Gemeinde Gruorn als solche erhalten bleiben und nur ein Teil der Markungsfläche der Vergrößerung des Übungsplatzes zum Opfer fallen werde, so ist nun auch diese Hoffnung zerstört; Gruorn soll ganz von der Bildfläche verschwinden, der Name allen Fasern seines Herzens hängt, was einem Heimat und Existenz, ja in gewissem Sinn das Leben selbst war, hergeben zu müssen, das ist ein tragisches Schicksal, eine kaum vorstellbare Maßnahme. Es geht ja hier nicht nur um materielle Werte, die lassen sich in der Hauptsache ersetzen; es sind seelische Nöte, die da aufsteigen und denen manch betagtes Herz erliegen wird. *Die Stätte verlassen zu sollen, auf der Generationen gewirkt, gekämpft und gelitten haben, das hergeben zu müssen, das Eltern und Vorfahren aufgebaut und unter viel Mühsal zusammengetragen haben, von all dein, was jedem von uns heilig und teuer ist, scheiden zu müssen und nur noch Erinnerungen mitnehmen zu dürfen, das ist für uns unausdenkbar. Und so ist immer noch unsere Hoffnung, dieses Schicksal könnte doch noch abgewendet werden und eine Lösung gefunden werden, die der Gemeinde Gruorn und ihren Bewohnern die Lebensmöglichkeit läßt. Die Grenzführung ist ja noch nicht endgültig festgelegt und so geht unsere Bitte dahin, nochmals zu prüfen, ob unserem berechtigten Anliegen nicht doch entsprochen werden kann. [...]*

Quelle: Angelika Bischoff-Luithlen (Hrsg., 2006): Gruorn - Ein Dorf und sein Ende, 5. Auflage; S. 259

Arbeitsaufträge:

1. Beschreiben Sie, welche Auswirkungen die Ankündigung hat.
2. Unterstreichen Sie die Argumente, die der Bürgermeister von Gruorn gegen eine Verlegung des Dorfes vorbringt.
3. Schreiben Sie einen Brief an den Landrat, um ihn von dem Vorhaben abzubringen.